

SÜDSTEIERMARK



Abb. 361. Vom Hochaltar des Marburger Domes, jetzt in Hl. Kreuz am Waasen

Als unter den Direktoren Wartinger und Zahn das Steiermärkische Landesarchiv, begründet durch Erzherzog Johann, ausgebaut und mit wertvollstem altem Schriftgut bereichert wurde, ging ihr Bestreben vor allem auch dahin, die Archivalien der führenden Städte und Märkte des Landes, die in den beengten Rathhäusern ohnedies meist keinen zureichenden und — trockenen Raum hatten, im heimischen Zentralarchiv zu bergen. Marburg war damals eine Bezirkshauptstadt wie etwa Judenburg und Leoben, Hartberg und Leibnitz, und so wanderten auch von dort zahlreiche Schubert und Faszikel nach Graz. Darunter auch sehr alte Stücke. Beispielsweise eine Urkunde vom Jahre 1361, in der ein Maler J e n s e l genannt wird. Marburg und die gesamte Südsteiermark bildeten bis 1918 eine kulturelle und kunsthistorische Einheit mit der übrigen Steiermark, die Künstler wanderten hinunter und herauf, sie müssen also, soweit wir sie kennen zu lernen in der Lage sind, in dieses Buch einbezogen werden.

Früher also als in Graz ist hier ein Maler genannt, Marburg hatte aber auch K a m m e r a m t s r e c h n u n g e n aus der gotischen Ära zu bewahren gewußt. Sie beginnen schon 1452. Die Stadtsteuer begleitend begegnen uns lange Reihen von voll benannten Bürgern, darunter auch zahlreiche Kunsthandwerker und Künstler. 1452 die Steinmetze Mert und Hans, 1460 — die erste Seite zeigen wir in Abbildung 362 — die Maurer Mert und Nicl, der Steinmetz Paul, die G l a s e r Wolfgang und Hans, aber auch die Maler A n d r e und M a t h e s. Mathes war jedenfalls ein Bildhauer, denn als 1465 beim St. Ulrichstor ein „polberch“ (Bollwerk) gebaut oder erneuert wurde, mußte er einen Stamm Holz zu einer „Puxen“ liefern, „darumb waiss maister Hanns mawrer wol“. Dies bestätigt auch der Umstand, daß 1464 ein „Pildsnitzer“ seine Bürgerpflicht tut, Maler Mathes aber nicht genannt wird. Von 1473 bis 1480 wird wiederholt der Maler H a n s